



GYMNASIUM AM MOLTKEPLATZ

Gemeinsam. Mehr erreichen.

Liebe Fünftklässlerinnen, liebe Fünftklässler, verehrte Eltern, Angehörige, Freunde, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Herzlich willkommen am Gymnasium am Moltkeplatz. Wieder einmal gilt: Wenn Moltke feiert, scheint die Sonne – Ein Dankeschön zunächst einmal den Sängerinnen und Sängern der Klasse 6 unter Leitung von Frau Dederichs – sie haben für Euch soeben gesungen und werden gleich noch einmal zu hören sein; ich denke, dass sie sich bestimmt noch gut erinnern können, wie das war, als sie hier vor ungefähr einem Jahr gesessen haben: genauso aufgeregt wie Ihr, genauso gespannt wie Ihr – und jetzt, nach einem Jahr, schon routinierte Sechstklässler. Das gleiche gilt auch für Lilith, unsere Cellistin, die nach meiner Begrüßungsrede für Euch spielen wird. Auch bei ihr bedanke ich mich jetzt schon. Bestimmt werden im nächsten Jahr auch viele von Euch dabei sein, wenn wir die nächste Generation an Moltke-Schülern aufnehmen werden. (Werbung: deshalb jetzt schon einmal in allen Kalendern vormerken: Dienstag 7. Std. ist Chorprobe bei Frau Dederichs!)

Ihnen, liebe Eltern, gratuliere ich zum Start Ihres Kindes an unserer Schule und begrüße Sie herzlich in der Schulgemeinschaft des Gymnasiums am Moltkeplatz. Genießen Sie diesen Tag mit Ihrem Kind, und freuen Sie sich gemeinsam mit uns auf neun gemeinsame Jahre Gymnasium am Moltkeplatz.

Liebe Fünftklässlerinnen, liebe Fünftklässler: Heute gilt endlich auch für Euch: Ende der Sommerferien! Übrigens war es dieses Jahr ein ganz besonderer Sommer – manche haben sogar von einem „Jahrhundertsommer“ gesprochen (???). Bestimmt habt ihr das Sommerwetter auch genossen: im Freibad, am Meer, im Pool, und viele denken am Ende der Sommerferien immer – manchmal auch ein wenig traurig –: eigentlich hätte es auch noch eine Zeitlang so weitergehen können. Aber ich bin sicher, bei Euch ist das heute ganz anders: mit Spannung wartet ihr bestimmt schon seit Wochen auf den Moment, den wir jetzt gemeinsam feiern können. Endlich richtige, echte Moltkeschülerinnen, echte Moltkeschüler, endlich nicht mehr warten, endlich richtig loslegen. Ab heute, darauf könnt Ihr stolz sein. Ich freue mich

auf jeden, auf jede von Euch: auf Eure Ideen, auf Eure Vorstellungen, auf das, was jeder und jede von Euch kann, auf das, was Ihr mitbringt, jeder auf seine und jede auf ihre Weise.

Stichwort Jahrhundertsommer: Ihr seid nicht nur ein Jahrgang, der im Jahrhundertsommer am Moltke startet, ihr werdet auch in den nächsten Monaten dabei sein, wenn wir nicht nur ein, sondern zwei Jahrhunderte Gymnasium am Moltkeplatz feiern, denn im Jahr 2019 wird unsere Schule 200 Jahre alt (Schullogo: seit 1819, gemeinsam mehr erreichen). Also: Im Jahrhundertsommer auf dem „Doppeljahrhundertgymnasium“ eingeschult werden – das ist schon etwas Besonderes; ihr sei also für uns „ein ganz besonderer Jahrgang“.

Stichwort Jahrhundertsommer: vielleicht wart Ihr ja auch in den Ferien in fremden Gegenden, vielleicht habt Ihr auch andere Länder bereist, vieles gesehen, Unbekanntes und Neues kennengelernt, vielleicht auch in den Ferien Dinge erlebt, die Euch ungewohnt vorkamen. Meistens ist man im Nachhinein glücklich darüber, weil es einen neugierig gemacht hat. Das übrigens ist dann schon eine ganz wichtige Sache für Eure neue Klasse: neugierig sein auf das, was Eure Klassenkameraden und Klassenkameradinnen Unbekanntes mitbringen, und auch auf die neuen Dinge, die Ihr lernen werdet: auf neue Fächer, unbekannte Sprachen, geheimnisvolle Geschichten und vieles andere mehr.

Obwohl Ihr nun schon auf 4 Jahre Grundschule zurückblickt und eigentlich schon „Profis“ im Bereich Schule seid, ist der Tag heute für Euch trotzdem wahrscheinlich ziemlich aufregend. Immerhin werdet Ihr von den „Grundschulprofis“ nun zu den „Gymnasialstartern“ – und an solchen Stellen, an denen sich viele Dinge ändern und neue Herausforderungen beginnen, ist man immer aufgeregt. Das ward Ihr bestimmt auch, als Ihr vor vier Jahren vom Kindergarten in die Grundschule gewechselt seid. Ich vermute deshalb, dass Ihr bestimmt ein wenig auch ein komisches Gefühl im Bauch habt, ganz viele Gedanken im Kopf, ganz viele Fragen, ganz viele neue Gesichter, – alles in allem also: ganz schön aufgeregt.

Als wir uns das letzte Mal gesehen haben, war „Schnuppernachmittag“ – da habt Ihr immerhin schon einmal unser tolles Schulgebäude, das schon über hundert Jahre alt ist, von innen gesehen. Das „Moltke“ ist aber nicht nur ein beeindruckendes Gebäude – in diesem Gebäude ist auch viel los. Hier leben, lernen und lehren jeden Tag über 700 Menschen. Diese Menschen – das seid zum Beispiel Ihr. Und das sind die anderen 600 Schüler, und das sind die Lehrer, die Sekretärinnen, der Hausmeister. Ich, nein: wir alle sind sehr gespannt darauf, Euch kennen zu lernen, und freuen uns sehr, dass wir heute Euch und Eure Eltern in unsere Schulgemeinschaft aufnehmen können.

Ihr habt beim Schnuppernachmittag auch schon Eure Klassenkameraden und Klassenkameradinnen kennengelernt. Da konntet *Ihr* schon einmal ein wenig spüren, wie es am „Moltke“ so ist – aber es war halt nur – wie der Name sagt – „Schnuppern“. Es war noch nicht das wirkliche Gefühl: „Ich bin ein Moltke-Schüler“, oder: „Ich bin eine Moltkeschülerin“. Dieses Gefühl gibt es erst heute: und zwar dann, wenn *Ihr* gleich sozusagen „offiziell“ von Euren Klassenlehrerteams aufgenommen werdet. Damit das auch deutlich wird und damit *Ihr* daran später auch gerne zurückdenkt, dazu haben wir uns ein paar besondere Aktionen überlegt. Aber vorher möchte ich Euch gerne noch eine kleine Geschichte erzählen – die Geschichte von der „Möwe Jonathan“. Möwen leben am Meer, daher passt die Geschichte auch ziemlich gut zu unserem tollen Sommer, den einige von Euch bestimmt auch dort –am Meer – verbracht haben.

Die Möwe Jonathan also lebt – wie bei Seemöwen häufig – in einem großen Schwarm – aber sie hat es nicht einfach. Es ist nämlich so, dass sich die meisten Möwen mit den einfachsten Grundbegriffen des Fliegens zufrieden geben, ihnen reicht es, von der Küste zum Futter und zurück zu kommen. Ihnen geht es nur um das Futter. Jonathan aber ist anders als seine Artgenossen: ihm war das Fressen unwichtig, er wollte fliegen, er mochte es mehr als alles andere auf der Welt. Diese Eigenschaft machte ihn bei den übrigen Möwen nicht gerade beliebt, das merkte er bald. Selbst seine Eltern waren unzufrieden, dass Jonathan seine Tage mit Flugexperimenten verbrachte und seine Übungen hundertfach wiederholte. „Wozu das, Jonathan? Warum in aller Welt?“ fragte seine Mutter. „Ist es denn wirklich so schwer, so wie alle anderen zu sein? Warum frisst Du nicht wie die anderen?“ Jonathan antwortete: „Das ist mir ganz einerlei, Mama. Ich muss herausfinden, was ich in der Luft kann und was nicht, das ist alles. Ich muss es einfach wissen.“ Und so glaubte Jonathan unbeirrt an das Abenteuer des Fliegens und an die große Freiheit der Möwen.

Ich finde, Jonathan ist ziemlich mutig. Und Jonathan ist eine ganz tolle Möwe: er sucht nämlich das, was für ihn allein ganz besonders wichtig ist, und er geht unbeirrt seinen Weg. Weil er sich so für das Fliegen interessiert, findet er ganz viel über das Fliegen heraus, er ist neugierig und möchte unbedingt wissen, was er kann und was nicht. Deswegen glaube ich auch, dass Jonathan eine glückliche Möwe ist. Schade nur, dass die anderen Möwen – und sogar seine Eltern! – gar nicht merken, wie toll Jonathan ist. Ich glaube, in diesem Punkt ist Jonathan vielleicht doch nicht so glücklich. Die anderen Möwen hätten sich schlauer verhalten können, wenn sie Folgendes verstanden hätten: „Für das Glück von Jonathan ist es wichtig, dass er seine eigenen Stärken und Interessen findet, und wir alle könnten lernen von

seinen Erfahrungen, die er dabei macht.“ Vielleicht hätten sie sogar verstanden, dass es überhaupt für ihre Möwengemeinschaft gut wäre, wenn es mehrere Möwen wie Jonathan gäbe, die alle unterschiedliche Stärken und Interessen hätten. Was mir an der Geschichte von Jonathan übrigens so gut gefällt, ist das Bild des Fliegens: Fliegen hat nämlich etwas mit Freiheit zu tun – und Jonathan findet sozusagen seine Freiheit und sein Glück, indem er dem vertraut, was ihn neugierig macht und was er unbedingt herausfinden will.

Von Jonathan habe ich Euch natürlich nur erzählt, weil seine Geschichte auch wieder etwas mit Euch und unserem „Moltke“ zu tun hat. Ich wünsche mir, dass in neun Jahren, wenn Ihr an dieser Stelle Eure Abiturzeugnisse in Empfang nehmen werdet, möglichst viele von Euch wie Jonathan ihren eigenen Weg gefunden und ihr eigenes Ziel erreicht haben; und ich wünsche mir, dass Eure Klassengemeinschaft schlauer ist als jener Möwenschwarm, der jemanden nur deshalb, weil er ein wenig anders ist als die Mehrheit, ablehnt und gar nicht merkt, wie wertvoll er ist. Besser wäre gewesen, sie hätten ihn unterstützt und ihm ihre Hilfe angeboten. Deshalb heißt unser Moltke-Motto auch: „Gemeinsam. Mehr erreichen“. Und deshalb haben wir in den Leitgedanken unserer Schule geschrieben, dass wir einerseits in dem, was wir lernen wollen, richtig gut sein möchten, dass wir uns aber gleichzeitig vornehmen, uns dabei gegenseitig zu helfen und eine richtig gute Lerngemeinschaft zu sein.

So wie Jonathan sein Glück findet, indem er in dem, was er sich vornimmt, richtig gut sein will, so wünsche ich auch Euch eine glückliche Schulzeit am „Moltke“. Habt den Mut, jeweils zu Euren Interessen, Stärken, aber auch Schwächen zu stehen. Und bildet als Klasse eine gute Gemeinschaft, in der sich jeder für den anderen verantwortlich fühlt. Das heißt: Geht respektvoll miteinander um, seid froh darüber, dass Ihr unterschiedliche Interessen, Stärken und Schwächen habt, und passt aufeinander auf: helft Kindern, denen es mal nicht so gut geht, vor allem dann, wenn sie – wie Jonathan – ausgegrenzt werden, bloß weil sie vielleicht nicht verstanden werden. Und setzt Euch ein für das, was Ihr lernen könnt – so wie auch Jonathan immer wieder sich bemüht hat, beim Fliegen noch besser zu werden. Wir Lehrer wollen Euch dabei unterstützen, aber besonders gut ist es, wenn ihr Euch gegenseitig unterstützt.

Und weil das Fliegen für Jonathan so wichtig ist und weil das Fliegen für Euch ein Zeichen für eine glückliche Schulzeit am Moltke sein soll, werden wir nachher auf der großen Wiese vor der Schule noch ein paar Flugübungen machen – wir genau, erfahrt Ihr gleich von Euren Klassenlehrern.

Liebe Fünftklässerinnen, liebe Fünftklässler – Ihr wisst ja bereits, dass Eure neue Schule deutlich größer ist als das, was Ihr bisher gewohnt wart. Damit hier nichts schief geht, werden Euch Paten aus der Jahrgangsstufe 10 bei der ersten Orientierung helfen. Besonders werden Euch natürlich Eure Klassenlehrer unterstützen: in der 5a Frau Krause und Herr Hagen, in der 5b Frau Dederichs und Herr Breuer, in der 5c Frau Franck und Herr Schmidt. Dafür, dass Eure Aufnahmeveranstaltung heute so feierlich stattfinden kann, sorgen dann gleich vor dem Hauptportal der Schule die Schülerinnen und Schülern der Q2, die für Euch, Eure Eltern, Freunde und Angehörige ein kleines Getränke- und Kuchenbuffet aufgebaut haben.

Zum Abschluss habe ich noch eine Bitte, die auch an Eure Eltern geht: ich wünsche mir, dass der heutige Tag für Euch ein besonderer ist, und wenn Ihr nachher die Schule verlasst, dann wäre es schön, wenn Ihr Euch noch ein wenig Zeit zum Feiern nehmt. Es ist nämlich ein besonderer Tag.

Alles Gute und eine tolle Zeit hier bei uns am Moltke!

Dr. Udo Rademacher